

Trainingsmodul Grundlagen der Buchführung und kaufmännisches Rechnen für Industriekaufleute (KSK 1)

Kaufmännische Steuerung und Kontrolle (KSK1)

Bearbeitet von
Gerhard Clemenz, Alexander Strasser

2., aktualisierte Auflage 2014. Taschenbuch. 191 S. Softcover
ISBN 978 3 470 59202 2
Gewicht: 522 g

[Wirtschaft > Wirtschaftswissenschaften: Allgemeines > Wirtschaftswissenschaften: Berufe, Ausbildung, Karriereplanung](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

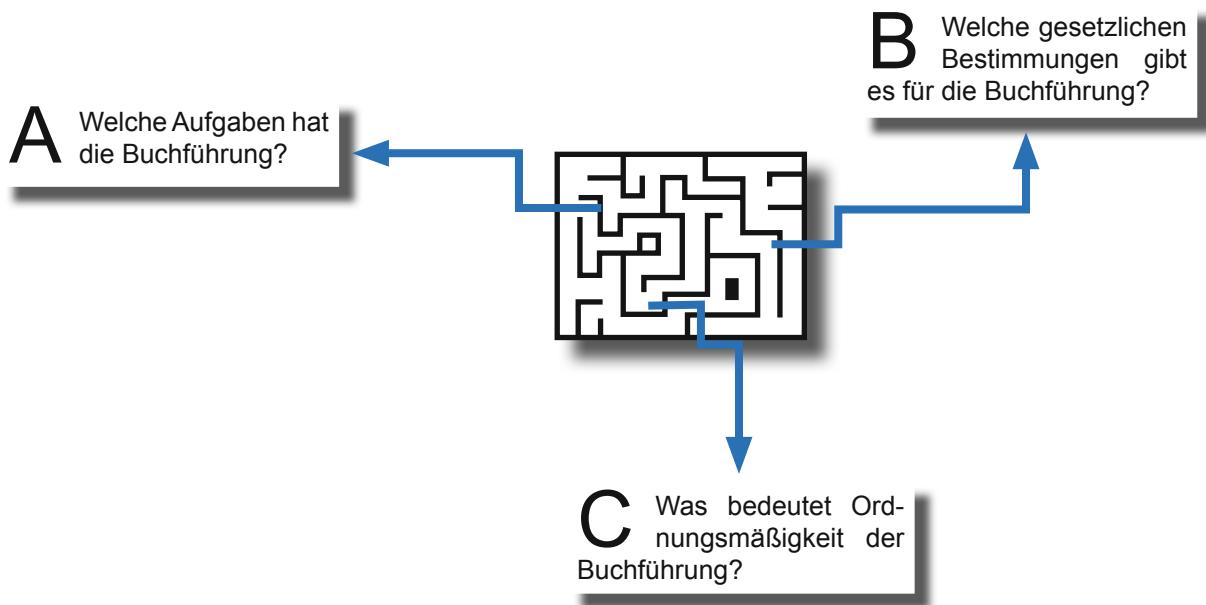
beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Was erwartet mich in der Prüfung?

In der Prüfung erwartet man von Ihnen, dass Sie die grundsätzlichen Aufgaben, Bestimmungen und Zusammenhänge des Rechnungswesens und vor allem der Buchführung kennen.

1. Das Lernlabyrinth



2. Wege aus dem Labyrinth



A Welche Aufgaben hat die Buchführung?

Die Buchführung hat die Aufgabe, Geschäftsvorgänge zeitnah und genau zu erfassen. Zu Geschäftsvorgängen gehören z.B. Eingangsrechnungen über gekaufte Werkstoffe oder Handelswaren, Ausgangsrechnungen über gelieferte Fertigerzeugnisse oder Handelswaren, Gutschriften wegen einer Mängelrüge, Entnahme von Werkstoffen aus dem Vorratslager oder die Überweisung von Entgeltzahlungen an die Beschäftigten.

- Sie erfasst damit alle Veränderungen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten,
- sie dient zur Ermittlung des Gewinns oder Verlusts und damit zur Berechnung der Ertragssteuern,
- sie liefert die Zahlen für die Kalkulation der Produkte,
- sie stellt die Zahlen für das Controlling bereit,
- sie ist Beweismittel im Falle von Rechtsstreitigkeiten mit Geschäftspartnern oder der Finanzbehörde.

3. Was versteht man unter einer Bilanz?

3.1 Muss jeder Kaufmann eine Bilanz aufstellen?

Das Handelsgesetzbuch (HGB) schreibt in § 242 Absatz 1 verbindlich vor:

 Der Kaufmann hat zu Beginn seines Handelsgewerbes und für den Schluss eines jeden Geschäftsjahres einen das Verhältnis seines Vermögens und seiner Schulden darstellenden Abschluss (Eröffnungsbilanz, Bilanz) aufzustellen. Auf die Eröffnungsbilanz sind die für den Jahresabschluss geltenden Vorschriften entsprechend anzuwenden, soweit sie sich auf die Bilanz beziehen.

3.2 Wie ist eine Bilanz aufgebaut?

- Jeder Kaufmann muss aufgrund gesetzlicher Bestimmungen eine **kurz gefasste Übersicht** erstellen, die es einem sachverständigen, externen Dritten ermöglicht, „auf einem Blick“ das **Verhältnis zwischen Vermögen und Schulden** des Unternehmens zu überschauen.
- Eine solche Übersicht in **Kontenform** ist die Bilanz.
- Die Bilanz enthält auf der linken Seite die **Vermögenswerte** (Anlage- und Umlaufvermögen), auf der rechten Seite die **Schulden** (Verbindlichkeiten bzw. Fremdkapital) und das **Eigenkapital** (Reinvermögen).
- Beide Seiten der Bilanz (italienisch: bilancia = Waage) weisen daher die **gleichen Summen** auf.
- Die Vermögenswerte (Anlage- und Umlaufvermögen) bezeichnet man als **Aktiva**, die Kapitalwerte (Eigen- und Fremdkapital) als **Passiva**.
- Die Aktiva der Bilanz ist von „oben nach unten“ gesehen, nach **zunehmender Liquidierbarkeit (Flüssigkeit)** und die Passiva nach **abnehmender Fälligkeit (Fristigkeit)** geordnet.

3.3 Gelten für Kapitalgesellschaften besondere Vorschriften für die Gliederung der Bilanz?

§ 266 Handelsgesetzbuch

- (1) *Die Bilanz ist in Kontoform aufzustellen. Dabei haben große und mittelgroße Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs. 3, 2) auf der Aktivseite die in Absatz 2 und auf der Passivseite die in Absatz 3 bezeichneten Posten gesondert und in der vorgeschriebenen Reihenfolge auszuweisen. Kleine Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs. 1) brauchen nur eine verkürzte Bilanz aufzustellen, in die nur die in den Absätzen 2 und 3 mit Buchstaben und römischen Zahlen bezeichneten Posten gesondert und in der vorgeschriebenen Reihenfolge aufgenommen werden.*
- (2) *Aktivseite*
 - Anlagevermögen:*
 - Immaterielle Vermögensgegenstände:*
 - Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten;*
 - Geschäfts- oder Firmenwert*
 - geleistete Anzahlungen;*
 - Sachanlagen:*
 - Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken;*

So trainiere ich für die Prüfung

Aufgaben

1. Die Industrie AG wendet verschiedene Inventurverfahren an. Welche Aussage zur permanenten Inventur ist richtig?
 - a) Bei der permanenten Inventur wird der jeweilige Bestand an Forderungen und Verbindlichkeiten ermittelt und dieser Wert regelmäßig mit den Gläubigern und Schuldner abgestimmt.
 - b) Nach gesetzlichen Vorschriften müssen mehrere Male im Jahr die Bestände körperlich aufgenommen und mit den Soll-Beständen der Lagerkartei abgestimmt werden.
 - c) Zu- und Abgänge von Vorräten werden durch laufende Mengenfortschreibung in der Lagerdatei erfasst. Alle Bestände müssen mindestens einmal jährlich körperlich aufgenommen und mit den Soll-Beständen der Lagerkartei verglichen werden.
 - d) Im Rahmen der permanenten Inventur wird auf die körperliche Bestandsaufnahme verzichtet, da die Bestände permanent aus der Lagerkartei abgelesen werden können.
 - e) Die Bestände müssen innerhalb von 10 Tagen vor oder nach dem Bilanzstichtag körperlich aufgenommen werden.
2. Welche der folgenden Aussagen zur Inventur sind falsch?
 - a) Die Inventur ist die Bestandsaufnahme zum Schluss des Geschäftsjahres.
 - b) Die Inventur weist am Bilanzstichtag alle Vermögensposten und Schulden der Industrie AG nach Art, Menge und Wert aus.
 - c) Die Inventur ist ein ausführliches Bestandsverzeichnis aller Vermögensposten und Schulden zur Ermittlung des Reinvermögens in Staffelform.
 - d) Die Inventur muss bei der Gründung der Industrie AG durchgeführt werden.
 - e) Die Inventur ist die mengen- und wertmäßige Bestandsaufnahme aller Vermögensposten und Schulden der Industrie AG zu einem bestimmten Zeitpunkt.
 - f) Die Inventur ist eine kurz gefasste Gegenüberstellung von Vermögen und Kapital.
 - g) Grundlage zur Durchführung der Inventur ist das Inventar.
3. Auf dem Konto 2000 „Rohstoffe“ der Industrie AG sind folgende Positionen erfasst:

Anfangsbestand:	85.670,00 €
Zugänge gesamt:	45.000,00 €
Entnahmen:	werden nicht durch MES erfasst
Endbestand lt. Inventur:	95.345,00 €

Geben Sie die erforderliche Buchung für die Entnahmen an!

AKTIVA	BILANZ		PASSIVA												
Betriebs- und Geschäftsausstattung (BGA)	→ 100.000,00	Eigenkapital Verbindlichkeiten a. LL.	→ 80.000,00 → 10.000,00												
Rohstoffe	→ 20.000,00	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Bankdarlehen)	→ 45.000,00												
Guthaben bei Kreditinstituten (Bank)	→ 15.000,00														
Summe	135.000,00	Summe	135.000,00												
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>S</th> <th>BGA</th> <th>H</th> <th>S</th> <th>Eigenkapital</th> <th>H</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>→ AB</td> <td>100.000,00</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>AB 80.000,00</td> </tr> </tbody> </table>	S	BGA	H	S	Eigenkapital	H	→ AB	100.000,00				AB 80.000,00		
S	BGA	H	S	Eigenkapital	H										
→ AB	100.000,00				AB 80.000,00										
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>S</th> <th>Rohstoffe</th> <th>H</th> <th>S</th> <th>Verbindlichkeiten a. LL.</th> <th>H</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>→ AB</td> <td>20.000,00</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>AB 10.000,00</td> </tr> </tbody> </table>	S	Rohstoffe	H	S	Verbindlichkeiten a. LL.	H	→ AB	20.000,00				AB 10.000,00		
S	Rohstoffe	H	S	Verbindlichkeiten a. LL.	H										
→ AB	20.000,00				AB 10.000,00										
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>S</th> <th>Bankguthaben</th> <th>H</th> <th>S</th> <th>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute</th> <th>H</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>→ AB</td> <td>15.000,00</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>AB 45.000,00</td> </tr> </tbody> </table>	S	Bankguthaben	H	S	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	H	→ AB	15.000,00				AB 45.000,00		
S	Bankguthaben	H	S	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	H										
→ AB	15.000,00				AB 45.000,00										



Achten Sie genau darauf, dass Sie einen Aktivposten als Aktivkonto und einen Passivposten als Passivkonto eröffnen. Prüfen Sie bei jeder Kontoeröffnung, ob Sie den Anfangsbestand auch tatsächlich auf die richtige Seite des jeweiligen Kontos übernommen haben. Wenn Sie hier einen Fehler machen, ist Ihre daraus folgende Schlussbilanz falsch.



C Wie werden Geschäftsvorgänge gebucht?

Warum ist dieser Vorgang notwendig?

Es wäre zu umständlich und zu unübersichtlich, jeden Geschäftsvorgang durch eine Veränderung in der Bilanz darzustellen.

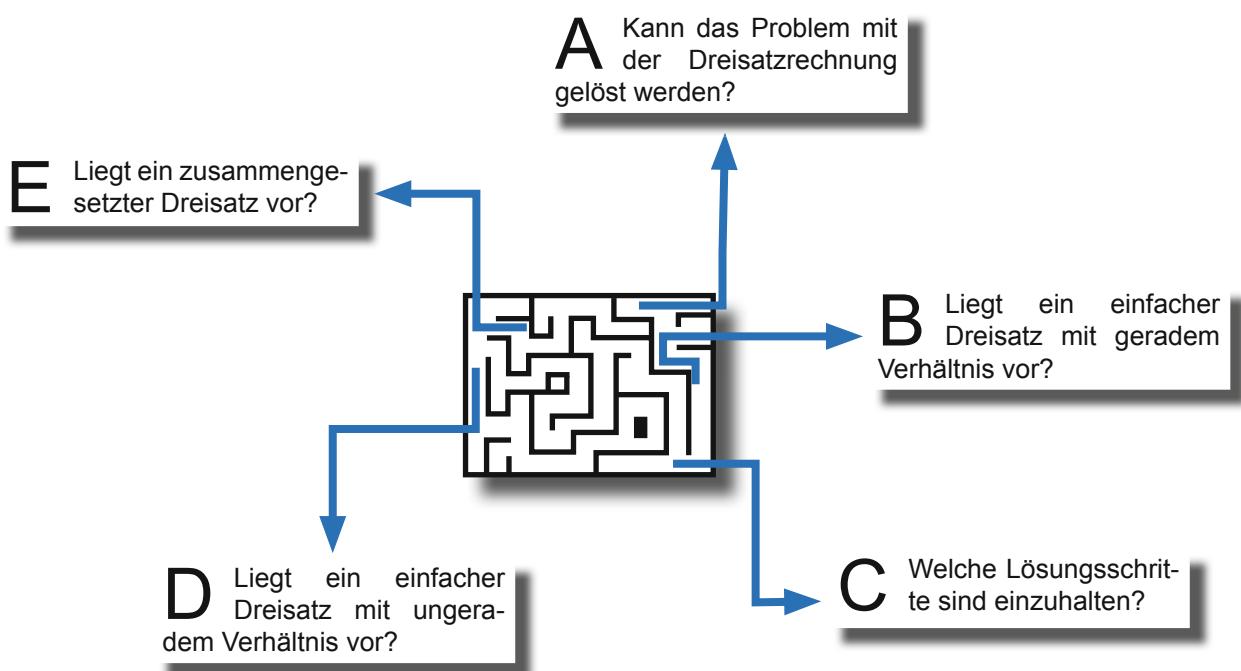


- Sie müssen jeden Geschäftsvorgang durch eine Buchung auf den entsprechenden Konten erfassen.
- Jeder Soll-Buchung steht eine Haben-Buchung in derselben Höhe gegenüber.
- Die Zuordnung zu Soll oder Haben erfolgt aufgrund der Überlegung, „welche Wertveränderung löst der Vorgang aus?“.
- Auf aktiven Bestandskonten müssen Sie Zunahmen im Soll und Abnahmen im Haben buchen.
- Auf passiven Bestandskonten buchen Sie Abnahmen im Soll und Zunahmen im Haben.

Was erwartet mich in der Prüfung?

In der Prüfung können Sie in allen drei Teilen, d.h. in den Bereichen Geschäftsprozesse, Kaufmännische Steuerung und Kontrolle und Wirtschafts- und Sozialkunde mit dem Dreisatzrechnen konfrontiert werden. Entweder als einzelne Prüfungsaufgabe oder als notwendiger „Zwischenschritt“ zur Lösung einer komplexeren Aufgabenstellung. Aus dem Thema „Dreisatzrechnen“ lassen sich fünf Lernschritte ableiten.

1. Das Lernlabyrinth



2. Wege aus dem Labyrinth

Beispiel 1:

Die Industrie AG zahlte in diesem Monat an 17 neu eingestellte Auszubildende insgesamt 16.150,00 € als Ausbildungsvergütung. Welcher Betrag ist im folgenden Monat aufzuwenden, wenn weitere zwei Auszubildende hinzukommen?



A Kann das Problem mit der Dreisatzrechnung gelöst werden?

Hier liegt eine klassische Problemstellung vor, indem von vier Größen drei gegeben sind. Die gesuchte Größe „Vergütung“ kann mithilfe der Dreisatzrechnung ermittelt werden.



Markieren Sie sich gleich während des Lesens der Aufgabenstellung die relevanten Angaben, die Sie zur Lösung des Problems benötigen!

Das spart Zeit und vermindert die Gefahr, falsche Zahlen in die Berechnung einzubeziehen!

(1) Zu verteilender Betrag: 1.220.400,00 €

Gesell-schafter	(2) Verteilungs-schlüssel	(3) Teile	Berechnung	(6) Anteile
A	1.200.000,00 €	2	$2 \cdot 135.600,00 €$	271.200,00 €
B	1.800.000,00 €	3	$3 \cdot 135.600,00 €$	406.800,00 €
C	2.400.000,00 €	4	$4 \cdot 135.600,00 €$	542.400,00 €
(4) $\sum 9$		(7) $\sum 1.220.400,00 €$		
9 Teile = 1.220.400,00 €		(5)		
		$1 \text{ Teil} = \frac{1.220.400,00 €}{9} = 135.600,00 €$		



B Welche Lösungsschritte sind einzuhalten?

- (1) Verteilung benennen
- (2) Verteilungsschlüssel bestimmen
- (3) Teile durch „sinnvolles“ Kürzen ermitteln
- (4) Teile addieren
- (5) Wert eines Teils berechnen
- (6) Anteile errechnen
- (7) Probe durchführen



Zur „Absicherung“ führen Sie immer die Probe durch. Nach der Verteilung der einzelnen Gewinnanteile muss die Summe der Einzelanteile (271.200,00 € + 406.800,00 € + 542.400,00 €) **genau** dem zu verteilenden Betrag (1.220.400,00 €) entsprechen.



C Verteilen bei ungeradem Wert für einen Anteil

Beispiel 2:

In der Industrie AG ist die Kostenstelle „Verwaltung“ in die Abteilungen A, B und C untergliedert. Der gesamte Verwaltungsbereich verursachte in dieser Abrechnungsperiode Energiekosten in Höhe von 4.150,00 €.

Die Gesamtkosten sollen nach der Größe der Abteilungen umgelegt werden:
A: 110 m² B: 77 m² C: 66 m²

(1) Zu verteilender Betrag: 4.150,00 €

Abtei-lungen	(2) Verteilungs-schlüssel	(3) Teile	Berechnung	(6) Anteile
A	110 m ²	10	$10 \cdot 180,43478... €$	1.804,35 €
B	77 m ²	7	$7 \cdot 180,43478... €$	1.263,04 €
C	66 m ²	6	$6 \cdot 180,43478... €$	1.082,61 €
(4) $\sum 23$		(7) $\sum 4.150,00 €$		
23 Teile = 4.150,00 €		(5)		
		$1 \text{ Teil} = \frac{4.150,00 €}{23} = 180,43478 €$		

So trainiere ich für die Prüfung

Aufgaben

1. Die Maschinenfabrik RATTENFÄNGER AG in Hameln bezieht für die Montage von speziellen Fertigungsmaschinen Teile aus England, Japan und Polen.

Aus England: 70 Stück Kugellager

Rechnungsbetrag: 2.061,30 Pfund

Aus Japan: 10 Stück Getriebewellen

Rechnungsbetrag: 278.600,00 Yen

Aus Polen: 300 Kunststoffbüchsen

Rechnungsbetrag: 1.734,75 Zloty

Was kosten diese Teile in €, wenn bei Rechnungsausgleich folgende Devisenkurse notiert wurden?

Währung	Geldkurs	Briefkurs
EUR/USD	1,1849	1,1909
EUR/GBP	0,6851	0,6891
EUR/JPY	139,0600	139,5400
EUR/CZK	27,9286	30,0386
EUR/PLN	3,7850	3,9250

2. Ein Außendienstmitarbeiter möchte bei der Hausbank (Nordbank) der RATTENFÄNGER AG für eine Geschäftsreise in die USA 1.000,00 € umwechseln. Er wünscht 5 Travellers Cheque (Reiseschecks) der BANK AMERICA zu je 100,00 USD und den Rest des Geldes in ausländischen Münzen und Noten. Die Reiseschecks werden zu einem Kurs von 1,1520 zuzüglich 1 % Provision abgerechnet.

Erstellen Sie aus der Sicht der Nordbank die Verkaufsabrechnung in €!

Sortenkurs	EUR/USD	Ankauf (USD)	Verkauf (USD)
		Geldkurs	Briefkurs
Devisenkurs	EUR/USD	1,1849	1,1909

3. Am Ende ihres Winterurlaubs rechnen Anne und Klaus, zwei Auszubildende der RATTENFÄNGER AG, in einem schweizer Hotel ab. Die Rechnung lautet über 1.250,00 CHF, die Anzahlung betrug 250,00 CHF. Die beiden Azubis zahlen 400,00 CHF und den Rest in €. Das Hotel legt bei der Abrechnung folgende Kurse zu Grunde:

Sortenkurs	EUR/CHF	Ankauf (CHF)	Verkauf (CHF)
		Geldkurs	Briefkurs
Devisenkurs	EUR/CHF	1,5517	1,5557

Wie viel € müssen Anne und Klaus zusätzlich noch zahlen?

Wie viel Tage hat ein Monat?

Diese Frage ist auch sehr schnell beantwortet, nämlich genau so viele, wie sie uns der Kalender vorgibt – und bis auf ein Schaltjahr hat auch der Februar immer 28 Tage.

Kein Problem also, hätte man nicht irgendwann festgelegt, dass ein Zinsmonat ausgerechnet nur 30 Tage haben soll.

Sogar der Februar mit seinen nur 28 bzw. 29 Tagen, es sei denn, er ist der letzte Monat bei der Tageermittlung, dann hat er 28 oder 29 Tage. Und alle Monate mit 31 Tagen "haben auch nur 30 Tage", der 31. ist eben kein Zinstag im Sinne dieser Vereinbarung.

„Andere Länder, andere Sitten“

Obwohl Deutschland unzweifelhaft einer der bedeutendsten Finanzplätze der Welt war und immer noch ist, hat man sich in manchen anderen Staaten von jeher auf eine andere, ganz genaue „Zählweise“ festgelegt. Man nahm einfach die Monate, wie sie eben sind und das Jahr, wie es eben ist. Ein Januar hat eben 31 Tage, ein „normales“ Jahr 365 Tage und ein Schaltjahr hat 366 Tage. Einige Länder hatten noch eine andere Idee, sie zählten die Monatstage genau und das Jahr mit 360 Tagen.

Zinsen sind nicht gleich Zinsen

Wenn man nun die Zinsen nach deutscher Methode mit dieser genauen Methode vergleicht, können Differenzen auftreten.

Beispiel:

Ein Kapital von 350.000,00 € wird in einem Schaltjahr (der Februar wird also mit 29 Tagen gerechnet) vom 20.01.20..... bis zum 27.09.20..... angelegt. Der Zinssatz, den das Kreditinstitut vergütet, beträgt 3,75 %.

Tage nach deutscher Methode: 247

Tage nach genauer Methode:	247	(Monate mit 30 Tagen gerechnet)
+ 5	(Monate mit 31 Tagen: 01, 03, 05 07, 08)	
- 1	(Monat 02 hat nur 29 Tage)	
= 251 Tage		

$$\text{Zinsen nach deutscher Methode: } \frac{350.000,00 \cdot 3,75 \cdot 247}{100 \cdot 360} = 9.005,21 \text{ €}$$

$$\text{Zinsen nach genauer Methode: } \frac{350.000,00 \cdot 3,75 \cdot 251}{100 \cdot 366} = 9.001,02 \text{ €}$$

Wenn ein Kapitalanleger nach genauer Methode seine Zinsen erhält, büßt er also gegenüber einem, der nach deutscher Methode seine Zinsen erhält, 4,19 € ein.

Ein Kompromiss "für Europa"

Man nahm einfach die dritte Variante der bestehenden Methoden und ernannte sie zur sog. "Eurozinsrechnung". Damit wurde man jedem etwas gerecht, da die Monatstage so gezählt werden, wie sie eben sind, das Jahr aber standardisiert mit 360 Tagen angesetzt wird.

genaue Berechnung:

$$P(\text{Zinssatz}) = \frac{Z(\text{Zinsen}) \cdot 100 \cdot \text{Tage des Jahres}}{K(\text{Kapital/Darlehen}) \cdot T(\text{Anlagedauer})}$$

$$P(\text{Zinssatz}) = \frac{2.082,50 \text{ €} \cdot 100 \cdot 360 \text{ Tage}}{81.217,50 \text{ €} \cdot 22 \text{ Tage}} = 41,96 \%$$

vereinfachte Berechnung:

$$\begin{aligned} 22 \text{ Tage} &= 2,5 \% \\ 360 \text{ Tage} &= X \quad X = \frac{2,5 \% \cdot 360}{22} = 40,91 \% \end{aligned}$$

11 b)

$$Z(\text{Zinsen}) = \frac{K(\text{Kapital}) \cdot P(\text{Zinssatz}) \cdot T(\text{Laufzeit})}{100 \cdot \text{Tage des Jahres}}$$

$$Z(\text{Zinsen}) = \frac{81.217,50 \text{ €} \cdot 12,75 \% \cdot 22 \text{ Tage}}{100 \% \cdot 360 \text{ Tage}} = 632,82 \text{ €}$$

Bruttoskonto:	2.082,50 €
- Zinsen für die Inanspruchnahme der Kreditlinie:	632,83 €
= Finanzierungsvorteil:	1.449,67 €



A